



Werner Grimm, Jürgen Albrecht

Gebäudesanierung trifft Artenschutz

Raum für tierische Untermieter

Hausspatz, Schleiereule, Mauersegler, Turmfalke und sogar Fledermäuse – alte Häuser sind ein Paradies für Gebäudebrüter. Doch wenn Dächer und Fassaden gedämmt werden, geht ihr wertvoller Lebensraum oft verloren. Wie sich Sanierung und Artenschutz vereinbaren lassen, zeigt der Bielefelder Stadtverband des NABU mit seinem Vereinshaus in Altenhagen.

„Natürlich ist auch der Naturschutzbund für Sanierungen“, betont NABU-Vorstandsmitglied Jürgen Albrecht. „Aber wir möchten das Bewusstsein dafür wecken, dass dadurch viele Quartiere immer spärlicher werden. Für Mehlschwalben gibt es etwa kaum noch Standorte, die sind sehr unter Druck. Dabei kann es ein echtes Glücksgefühl bringen, sie zu beobachten.“

Es scheint paradox: Der Einsparung von Energie durch die Gebäudedämmung steht die Vernichtung von tierischen Quartieren und Brutplätzen gegenüber. „Normalerweise gehen bei der Sanierung Fugen, Ritzen und Höhlen verloren, weil man es dicht haben will“, erläutert Jürgen Albrecht. „Die vielen Schlupfwinkel müssen aber nicht unbedingt verschwinden.“ Wie sich sogar neuer Wohnraum schaffen lässt, demonstriert der NABU anschaulich mit seinem mehr als 100 Jahre alten Vereinsgebäude. Mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren und viel Eigenleistung hat der Verein das Dach saniert sowie die Fassaden und die obere Decke wärmegeklämt. Gleichzeitig ist ein echtes Musterhaus für den Artenschutz entstanden, das auch andere Bauherren überzeugen soll, tierischen Mitbewohnern Obdach zu gewähren.

Viele Ideen hat Naturschützer Werner Grimm umgesetzt, der zwar Schlosser ist, aber gerne mit Holz arbeitet. Der Fachhandel bietet aber auch verschiedenste fertige Produkte vom Fledermausfassadenquartier bis zum

Mehlschwalbennest. Der NABU selbst hat sein Gebäude regelrecht mit „Wohnangeboten“ gepflastert. Ob Spaltenquartier für Fledermäuse oder Turmfalkenkasten am Giebel, Einfluglöcher für Meise, Sperling und Co. in der Dachtraufe oder Insektenquartiere an der Südseite. Ein langjähriger Hausgast ist zudem die Schleiereule, deren Dachbodenquartier selbstverständlich erhalten blieb. Da der Dachboden nicht genutzt wird, hat der NABU hier auch Hängeleisten und Spaltenquartiere für Fledermäuse installiert. Einige Brutplätze sind zudem so gestaltet, dass die jungen Vereinsmitglieder Vögel beobachten können, ohne sie zu stören. Spannende Naturerlebnisse sind schließlich die beste Werbung für Artenschutz.

Oft sind es auch kleine Maßnahmen, die Hausbesitzer umsetzen können. „Aus den Lüftungziegeln im Dach haben wir die Siebe rausgenommen, damit Insekten einfliegen können“, sagt Jürgen Albrecht. Und wer gefiederte Mitbewohner möglichst unauffällig integrieren möchte, findet im Fachhandel sogar Einbaukästen, die bündig mit der Dämmung abschließen.

Wenn jetzt das Frühjahr näher rückt, will der NABU genau beobachten, welche Tiere vielleicht noch Bedarf anmelden und darauf reagieren. „Wir sind sehr gespannt“, so Werner Grimm, „wer unsere Quartiere nutzen wird.“ (S.G.)

www.nabu-bielefeld.de